



Aktiv für Flüchtlinge Rheinland-Pfalz



Infobrief
3 | 2020

Liebe Leser*innen,

es ist Halbzeit! Das Jahr 2020 hat im ersten halben Jahr für jede Menge Überraschungen gesorgt. So hat sich wieder einiges getan und unser dritter Infobrief ist wieder etwas länger geworden. Dafür bietet er viele spannende Berichte, Informationen und Hinweise. Auf Euren Wunsch hin haben wir dieses Mal einen Schwerpunkt auf die Erarbeitung einer Handreichung zu Hygienekonzepten zur Eröffnung von Begegnungscafés gelegt.

Wir möchten Euch darauf hinweisen, dass wir immer noch offen für Berichte über eure Initiativen und eure Erfahrungen sind. Einige der letzten Einsendungen findet Ihr im [Anhang](#).

Für einen besseren Austausch werden wir einen Online-Stammtisch einberufen. Näheres dazu erfahrt Ihr unter [Veranstaltungen](#).

Außerdem dürfen wir Euch mitteilen, dass unser Team ein bisschen gewachsen ist: Seit dem 1. Juni unterstützt uns Frau Tanja Paschek. Sie wird uns in den kommenden Wochen als Krankheitsvertretung von Frau Okka Senst verstärken. Wir freuen uns sehr Sie für uns gewonnen zu haben und sind gespannt auf die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit. Sie wird uns maßgeblich unterstützen bei der Ausarbeitung einer Festschrift zu unserem 5-jährigen Bestehen. Neugierig geworden? Dann lest schnell weiter.

Viel Freude beim Lesen, bleibt gesund und bis bald!

Mit freundlichen Grüßen

Das Team von Aktiv für Flüchtlinge

Inhalt

<u>1</u>	<u><i>Flüchtlingsarbeit in Rheinland-Pfalz</i></u>	<u>3</u>
<u>2</u>	<u><i>Neues aus der Geschäftsstelle</i></u>	<u>6</u>
<u>3</u>	<u><i>Neues von Homepage und social media</i></u>	<u>7</u>
<u>4</u>	<u><i>Rechtsprechung</i></u>	<u>11</u>
<u>5</u>	<u><i>Materialien und Veröffentlichungen</i></u>	<u>13</u>
<u>6</u>	<u><i>Termine und Veranstaltungen</i></u>	<u>14</u>
<u>7</u>	<u><i>Aufruf zur Mitgliedschaft</i></u>	<u>16</u>
<u>8</u>	<u><i>Impressum</i></u>	<u>17</u>
	<u><i>Anhänge</i></u>	<u>18</u>

1 *Flüchtlingsarbeit in Rheinland-Pfalz*

1.1 **Fünf Jahre Aktiv für Flüchtlinge RLP**

Das ist schon ein verrücktes Jubiläumsjahr dieses 2020.

Vor fast genau fünf Jahren, Ende August, sagte die Bundeskanzlerin in ihrer Rede zur aktuellen Flüchtlingssituation und ihrer damals sehr menschlichen Entscheidung, „Wir schaffen das!“.

Für die meisten von uns stand hinter diesem Satz ein Ausrufezeichen. Und wir haben nach und nach die Ärmel hochgekrempt. Nur kurze Zeit später überschlugen sich die Ereignisse in der Asylpolitik und wir, die wir die Menschen, die damals zu uns kamen kennenlernten, haben diese hautnah miterlebt.

Und fast genauso lange ist es her, dass das Projekt Aktiv für Flüchtlinge entstand.

Wir hätten dieses Jubiläum gerne anders begangen. Enger mit Euch und persönlicher. Nicht nur aber auch „Corona“ hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht. So haben wir überlegt, wie man diesem Anlass schließlich doch noch gebührend gerecht werden kann. Das Ergebnis ist eine „Festschrift“ – ein Magazin – worin wir Eure Geschichte und Geschichten erzählen wollen. Geschichten aus 5 Jahren Aktiv für Flüchtlinge. Einige kennen wir, andere nicht. Alle sind es wert erzählt zu werden.

Dazu würden wir uns freuen, wenn Ihr ein bisschen Erfahrungen und Erlebnisse beisteuert. Wir wollen Euch und Eure Initiativen vorstellen und auch besser kennenlernen.

Gerade in der Zeit von Abstandsregeln und räumlichen Einschränkungen, tut es gut über den Teller- und nach den Nachbarn zu gucken, die man im Moment kaum besuchen kann.

Unsere Arbeit lebt vom persönlichen Kontakt durch und durch. Und das wollen wir festhalten und darstellen.

Es wäre schön, wenn Ihr dieses Projekt mit Euren Geschichten bereichern würdet.

Ihr könnt sie uns (selber) schreiben und schicken, sie uns am Telefon erzählen oder Euch mit uns treffen. Wir kommen vorbei, wenn Ihr das möchtet oder machen einen fernmündlichen Termin aus.

Wir wollen etwas über Eure Gruppe oder über Euch hören. Was habt Ihr erlebt in den letzten Jahren in der Arbeit mit Geflüchteten, mit anderen Engagierten oder auch mit uns? Was waren Eure Highlights? Was habt Ihr erreicht? Was wollt Ihr noch erreichen? Wo steht Eure Initiative? Wer seid Ihr? ...

Meldet Euch bei uns, wenn Ihr Lust habt mit zu wirken. Wir freuen uns über jeden Beitrag und jede Geschichte, die wir aufschreiben können und über jede, die wir Ende des Jahres lesen können.

1.2 Handreichung für die ehrenamtliche Arbeit während der Corona Situation

Uns haben in den vergangenen Tagen immer wieder Anfragen erreicht, was bei der (Wieder-)Eröffnung von Begegnungscafés zu beachten ist. Da es leider keine explizit gesonderten Vorschriften oder Informationen für Begegnungscafés gibt und diese in ihrer Ausgestaltung sehr variieren, haben wir hier versucht alles Relevante zusammenzutragen.

Grundsätzlich ist bei allen Tätigkeiten die [Zehnte Corona-Bekämpfungsverordnung RLP](#) vom 19. Juni 2020 zu beachten. Das Land Rheinland-Pfalz hat auf seiner [Website](#) einige Hygienekonzepte für verschiedene Bereiche erarbeitet.

Hygienekonzept für den Betrieb eines Begegnungscafés

Begegnungscafés mögen zwar auf viele Menschen verzichtbar wirken. Für Besucher*innen und Beteiligte sind sie jedoch eine wichtige Anlaufstelle. Sie bieten Raum für Ratsuchende, fördern die soziale Teilhabe, den Abbau von Vorurteilen oder bieten Erholung in rasanten Zeiten. Daher ist eine baldige Öffnung ein großer Schritt in die Normalität.

Wenn Ihr in Eurem Begegnungscafés Speisen oder Getränke serviert, sind vor allem die Hygienebedingungen für das Gastronomiegewerbe einzuhalten.

Hierfür kann sich auch am [Hygienekonzept des DEHOGA](#) orientiert werden.

Hier das Konzept in Kürze:

- Gut sichtbare Hinweise zu Hygieneregeln
- Desinfektions-Station zur Verfügung stellen
- An einem Tisch, höchstens zwei Haushalte oder zehn Personen aus verschiedenen Haushalten
- Gäste müssen sich die Hände desinfizieren
- Maske tragen, außer am Platz: Drinnen immer, draußen im Wartebereich
- 1,5m Abstand beim Warten und zwischen Tischen
- Mitarbeitende mit Gästekontakt tragen Mundschutz
- Kontaktdaten der Gäste notieren (einen Monat aufbewahren)
- An Bar und Theke keine Gäste
- Regelmäßiges Lüften
- Bewirtung nur am Platz
- Geschirr muss in die Spülmaschine
- Bei Gästetoiletten besonders auf Hygiene und Abstand achten
- Gäste, die sich nicht an Hygienevorgaben halten (wollen), muss der Zutritt verwehrt werden

Hygienekonzept bei Veranstaltung

Bei Veranstaltungen ab zehn Personen, sind insbesondere folgende Bedingungen zu berücksichtigen:

- Innen bis zu 150 Personen
- Außen bis zu 350 Personen
- 1 Person pro 10 qm, außer bei fest zugewiesenen Plätzen
- Generell 1,5 Meter Abstand halten
- Wegekonzept erarbeiten und kennzeichnen (z.B. Bei 2 Türen Aus/Eingang bestimmen)
- Kontaktdaten und Zeitraum der Anwesenheit erfassen
- Bei Sanitär auf Schutzmaßnahmen achten
- Bewirtung: Siehe Gastro-Konzept
- Desinfektions-Station zur Verfügung stellen (Eingang, Pausenraum, Sanitär)
- Kein Zutritt bei Symptomen
- Hände desinfizieren
- Gut sichtbare Hinweise zu Hygieneregeln
- Maske tragen, außer am Platz
- Regelmäßig Lüften
- Beauftragte Person ernennen, die auf Einhaltung der Regeln achtet

Beide Hygienekonzepte sind in voller Länge auf der angegebenen Website zu finden. Unsere Zusammenfassung soll nur als erste grobe Orientierung dienen. Wir erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und bitten Euch die Vorgaben aufmerksam durch zu lesen. Bitte beachtet, dass die generelle Situation zwar aktuell überschaubar, jedoch immer noch dynamisch ist und sich daher die Vorgaben binnen kurzer Zeit ändern können. Außerdem ist es ratsam mit den Behörden vor Ort Kontakt aufzunehmen.

Zu guter Letzt: traut Euch!

Finanzierungshilfen

Außerdem weisen wir noch mal auf Finanzierungshilfen hin, die für die eine oder andere Initiative interessant sein könnten. Ergänzend zu den Informationen aus dem [letzten Infobrief](#) kommt Ihr hier zur Soforthilfe von [Aktion Mensch](#), sowie zu den [Richtlinien für das Schutzschild für Vereine in Not](#).

Informationen zur Beratungsarbeit

Eine ausführliche [Handreichung vom Paritätischen Bund](#) bzgl. Beratungsarbeit mit Geflüchteten während der Corona Maßnahmen findet Ihr [hier](#).

1.2 Umfrage zur Corona-Situation

Noch bis Ende Juni war unsere Umfrage „Corona und die ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit in RLP“ aktiv. Jetzt geht's an die Auswertung, wir sind schon ganz gespannt. Die fertigen Ergebnisse werden wir Euch im nächsten Infobrief präsentieren. Doch bereits wollten wir uns für die hohe Teilnahme von 77 Teilnehmenden bedanken. Gerne könnt Ihr uns auch weiterhin eine Mail zusenden, wenn Ihr weitere Anregungen habt.

2 Neues aus der Geschäftsstelle

2.1 Neuer Verteiler

Wir stellen unseren E-Mailverteiler demnächst um. Wir haben uns entschlossen unseren Verteiler einfacher, datensicherer und schneller zu machen.

Damit hoffen wir, Euch in Zukunft auch mal auf die Schnelle wichtige Informationen zukommen lassen zu können.

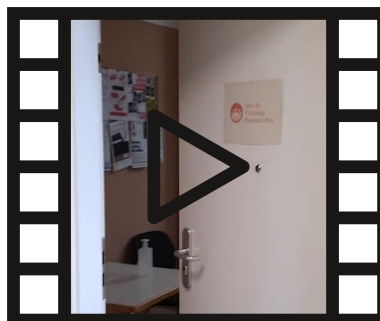
Dieser Prozess wird mehrere Wochen dauern, da wir darauf achten wollen niemanden zu verlieren.

Wenn Ihr also in den nächsten Wochen eine E-Mail von uns bekommt mit der Aufforderung einen Link zu bestätigen um Teil unseres neuen Verteilers zu werden, wisst Ihr dass es an der Umstellung liegt und Ihr den Link anklicken solltet, wenn Ihr weiterhin in unserem Verteiler sein möchtet.

Nach einer Übergangsphase wird der alte Verteiler dann nicht mehr bedient werden. Wer sich bis dahin nicht umgemeldet hat, wird in Zukunft keine E-Mails mehr von uns bekommen. Aber keine Sorge, dass wird alles zu gegebener Zeit angekündigt und erklärt.

2.2 Roomtour

Kommt mit auf eine [Roomtour](#) durch die Büroräume von Aktiv für Flüchtlinge RLP!



Symbol: [Flaticon.com](https://flaticon.com)

3 Neues von Homepage und social media

3.1 #BlackLivesMatter Demonstration

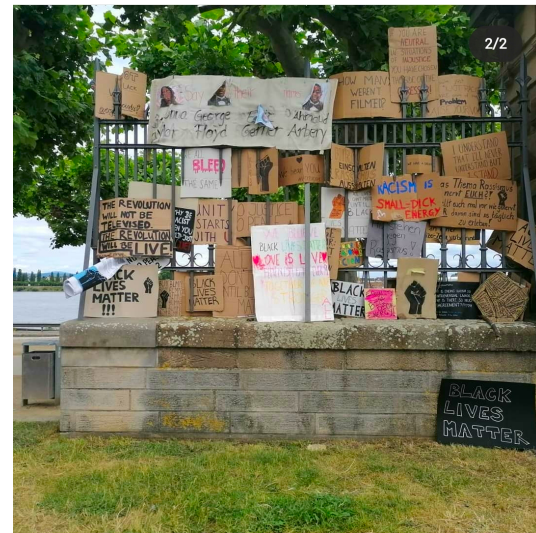
Weltweit finden zurzeit Demonstrationen gegen Rassismus und Polizeigewalt statt. Wir solidarisieren uns mit der Bewegung und haben diese hier in Mainz unterstützt. Anlässlich dessen möchten wir uns mehr mit dem Thema beschäftigen. Denn, neben der aktuellen Debatte ist das Thema für uns als Organisation in der Flüchtlingsarbeit besonders wichtig. Viele Geflüchtete sind Schwarz oder People of Color, jedoch sind nicht alle Schwarzen oder People of Color Geflüchtete. Das muss klar sein.

Ob bei der Abschottung auf dem Mittelmeer oder der zunehmenden Separierung von Geflüchteten in den Unterkünften in Deutschland, diese Politik obliegt rassistischen Motiven. Die gefestigten Strukturen verbergen an vielen Stellen, wie rassistisch unsere Gesellschaft ist. Noch immer spielt die Hautfarbe und soziale Herkunft bei der Berufswahl, auf dem Wohnungsmarkt oder bei Polizeikontrollen eine Rolle. Aber was können wir als Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit konkret tun?

In der Flüchtlingsarbeit sind viele Menschen auf das Thema Rassismus sensibilisiert. Das ist gut, aber manchmal ist gut gemeint nicht gleich gut gemacht. Daher ist es wichtig sich immer wieder zu hinterfragen, die eigenen rassistischen Denkmuster zu reflektieren und überdenken. Daher muss der erste Schritt sein, sich mit der Thematik und mit sich selbst auseinanderzusetzen. Genauso hilfreich ist es Schwarzen Mitmenschen einfach zu zuhören mit welchen Alltagshindernissen sie konfrontiert sind.

Wir haben für Euch ein paar kleine niedrigschwellige Medien zusammengetragen, die Euch einen kleinen Denkanstoß geben können. Viel Spaß damit:

- [13 Gedanken von Hasnain Kazim auf Facebook](#)
- Wer immer noch denkt, dass es in Deutschland kein Rassismus-Problem gibt, kann es sich in diesem kurzen [Clip des Komikers und Schauspielers Aurel Mertz](#) erklären lassen.
- Auf dem [YouTube Kanal „WIR Bad Kreuznach“](#) arbeiten sich Gifty und Steffie durch verschiedene Themen im Bereich Rassismus.
- [Interview von Biplab Basu](#) über seine Erfahrungen als Berater für die „Kampagne für Opfer rassistischer Polizeigewalt“ (Kop).
- Weiterführende [Sammlung vom Niedersächsischen Flüchtlingsrat](#)



#BlackLivesMatter Demonstration



3.2 IMK Kundgebung *Syrien not safe*

Am Montag den 15. Juni fand in Mainz als Teil der bundesweiten Kampagne #SyriaIsNotSafe vor dem Innenministerium und dem Integrationsministerium (MFFJIV) eine Kundgebung statt. Anlass war die Innenministerkonferenz (IMK) vom 17. bis 19. Juni in Erfurt: Dort berieten die Innenminister*innen des Bundes und der Länder u. a. über die Verlängerung des generellen Abschiebungsstopps nach Syrien und über die humanitäre Aufnahme von vulnerablen Flüchtlingen aus Griechenland. Auch Vertreter*innen von Aktiv für Flüchtlinge waren da, um ein Zeichen dafür zu setzen, dass Syrien nicht sicher ist und um ein Landesaufnahmeprogramm für RLP zu fordern.

In der darauffolgenden [Pressemitteilung](#) wird noch einmal ganz klar: Solidarität muss für alle gelten!

Übrigens: Die bundesweiten Proteste zeigten Erfolg: Der Aussetzung der Abschiebungen nach Syrien wurde für ein weiteres halbes Jahr verlängert. In sechs Monaten dann müssen wir wieder auf die Straße und demonstrieren gehen.



*IMK Kundgebung *Syrien not safe**

3.3 Demonstration in Worms anlässlich des Tags der deutschen Zukunft

Am 6. Juni 2020 fuhr eine Delegation Mainzer Initiativen zum Tag der deutschen Zukunft nach Worms. Mit dabei: der Initiativausschuss für Migrationspolitik RLP, der AK Asyl – Flüchtlingsrat RLP e. V. und Aktiv für Flüchtlinge RLP. Anlass war die Ankündigung verschiedener verfassungsfeindlicher und nationalsozialistischer Gruppen sich an diesem Samstag in Worms zu versammeln um gegen Menschen zu agitieren, denen sie die Zugehörigkeit zu unserer Gesellschaft absprechen. An dem von ihnen ausgerufenen „Tag der deutschen Zukunft“ wollten sie ihrer Verachtung für unsere Demokratie und für die Menschenrechte Ausdruck verleihen. Angespornt vom Bündnis Block TddZ

führen wir also nach Worms, um für Weltoffenheit, Vielfalt und Toleranz einzustehen. In Worms angekommen trafen wir uns beim Denkmal für die Opfer des Faschismus mit dem Helferkreis Asyl in Worms. Diese hatten dort eine Gegenveranstaltung organisiert. Nach einigen sehr guten Redebeiträgen schlossen wir uns dann der Gegendemonstration an. Dabei kamen wir immer wieder an kleineren Gegenprotesten vorbei und landeten schließlich am Wormser Hauptbahnhof. Auf der anderen Seite des Platzes sammelten sich die Rechten. Alles was wir sehen konnten, waren vereinzelt Reichsflaggen und einen großen Banner „Migration tötet“. Informationen erhielten wir über Megafone. Teilnehmerzahl bei den Rechten: 30 Teilnehmende. Teilnehmerzahl bei den Gegendemonstranten: 1000 Teilnehmende. Das Ziel der Rechten, ein Zeichen gegen die Überfremdung zu setzen, hat ganz klar nicht funktioniert und wird auch nicht funktionieren. Menschen und ihre Rechte sind unteilbar. Deutschland ist ein vielfältiges und buntes Land und Rheinland-Pfalz ist kein brauner Fleck für Einfalt und Ignoranz.

[Pressemitteilung](#) auf unserer Homepage.



MAHNMAL FÜR DIE OPFER DES FASCHISMUS (WORMS)

BlockTDDZ

Demonstration in Worms anlässlich des Tags der deutschen Zukunft
Foto: Stadt Worms

3.4 Eröffnung der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt

Mit großem Interesse verfolgen wir die [Eröffnung der Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt](#). Aktuell befindet sich die Stiftung noch in der Aufbauphase. Wir dürfen aber gespannt sei, was uns in Zukunft erwartet.

3.5 Integrationspreis Rheinland-Pfalz 2020

Ab sofort kann man sich für den Integrationspreis 2020 bewerben. Gesucht werden „Projekte aus Rheinland-Pfalz, mit denen Menschen mit Migrationshintergrund vorbildlich unterstützt werden und die so zum Zusammenwachsen unserer Gesellschaft beitragen oder beigetragen haben.“

Egal ob Einzelperson oder große NGO, alle können sich bewerben. Das Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz (MFFJIV) prämiert Projekte in den drei Kategorien „Starke Frauen im neuen Leben“, „Wurzeln schlagen – In zwei Kulturen“ sowie in der Kategorie „Erfahrungen teilen – Chancen nutzen“. Darüber hinaus wird ein Sonderpreis für ein Projekt vergeben, das sich nicht in eine dieser drei Kategorien einsortieren lässt.

Infos wie Preiskategorien, Teilnahmebedingungen und das Bewerbungsformular findet Ihr auf der [Homepage www.integrationspreis.rlp.de](http://www.integrationspreis.rlp.de).

3.6 Brückenpreis 2020

Der Brückenpreis wird schon zum dreizehnten Mal vergeben und von Ministerpräsidentin Malu Dreyer bei einer Feierstunde am 5. Dezember in der Staatskanzlei verliehen.

Die Preisträgerinnen und Preisträger erhalten neben der öffentlichen Anerkennung für ihr vorbildliches Engagement 1.000 Euro als finanzielle Unterstützung.

[Bewerbungen](#) und Vorschläge können bis zum 30. August bei der Leitstelle Ehrenamt und Bürgerbeteiligung in der Staatskanzlei eingereicht werden.

Weitere Informationen gibt es auf der [Homepage der Landesregierung](#).

3.7 Aufruf zur Fotoaktion für ein Landesaufnahmeprogramm

Weil helfen muss, wer helfen kann: Landesaufnahme jetzt! Macht Fotos vor Ortsschildern in #RLP, versehen sie mit #rlpnimmtauf und postet sie auf Facebook, Twitter, Instagram & Co. Und unterstützt weiterhin unsere [Petition mit der Forderung nach einem Landesaufnahmeprogramm](#). Läuft noch bis 31. August.

[Hier könnt Ihr die Petition unterschreiben](#) (Bitte alle Schritte bis zu Mailbestätigung beachten).

Wer sich zusätzlich einbringen möchte, kann gerne Unterschriftenlisten ausdrucken und verteilen.

[Hier ist der Link für den Download](#).

4 Rechtsprechung

4.1 Kläger*in AsylbLG

Gemeinsam mit dem AK Asyl - Flüchtlingsrat RLP e. V. will der Initiativausschuss für Migrationspolitik RLP auf rheinland-pfälzischer Ebene ein Gerichtsverfahren gegen die mit dem Migrationspaket erfolgte Einstufung von alleinstehenden AsylbLG-Bezieher*innen in Sammelunterkünften in Regelbedarfsstufe 2 wegen der angeblichen Einspar- und Synergieeffekte anstoßen.

Hierzu Ann-Christin Bölter vom Initiativausschuss:

„Aus anderen Bundesländern gibt es mittlerweile die ersten Entscheidungen von (Landes-)Sozialgerichten, die deutlich Zweifel an der Verfassungsmäßigkeit dieser Einstufung äußern. Daher halten wir die Erfolgsaussichten eines entsprechenden Verfahrens für recht gut. Diese Einschätzung teilen auch die Sozialrechtsexperten, mit denen wir uns im Vorfeld ausgetauscht haben.

Nach dem Motto „Wo kein Kläger, da kein Richter“ fehlt es aber bisher an dem allerwichtigsten Akteur, nämlich einem Kläger/einer Klägerin. In diesem Zusammenhang wollten wir uns erkundigen, ob Ihnen/Euch ein*e Klient*in einfällt, der/die potentiell bereit wäre gegen seine/ihre Einstufung vorzugehen? Wir wissen, dass viele Betroffene sich erfahrungsgemäß - aus sehr nachvollziehbaren Gründen - scheuen, den Rechtsweg einzuschreiten, und es daher kein einfaches Unterfangen werden wird.

Vielleicht noch einige relevante Hintergrundinformationen: nach Rücksprache mit Pro Asyl bestünde die Möglichkeit, ein solches Verfahren finanziell über den Rechtshilfefond zu fördern. Wenn es von der betroffenen Person gewünscht ist, würden wir auch bei der Suche nach einem/r Rechtsanwält*in unterstützen.

Falls Ihnen/Euch jemand einfällt, wären wir für einen Hinweis sehr dankbar!“

4.2 Überbrückungshilfen für Studierende auch für Geflüchtete

Seit Dienstag, 16. Juni können Studierende, die auf Grund der Corona-Pandemie in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind, einen Zuschuss von bis 500,- Euro in den Monaten Juni, Juli und August 2020 beantragen.

Berechtigt diesen Zuschuss zu beantragen sind grundsätzlich alle Studierenden mit einem Kontostand von unter 500,- Euro. Das heißt auch Geflüchtete, egal mit welchem Aufenthaltsstatus können einen solchen Zuschuss erhalten, wenn sie an einer staatlichen Hochschule immatrikuliert sind.

Weitere Informationen zum Zuschuss sind auf der Seite des Deutschen Studentenwerks zu finden.

Die Antragstellung auf den Zuschuss kann unter dieser [Webseite](#) vorgenommen werden.

Dieser Zuschuss ist Bestandteil der von der Bundesregierung beschlossenen Überbrückungshilfe für

Studierende und wird aus dem Budget des Bundesbildungsministeriums finanziert. Neben diesem Zuschuss können ausländische Studierende zudem seit Juni dieses Jahres ein Kredit bei der KfW-Bank beantragen.

Weitere Infos zu den Überbrückungshilfen auf der [Webseite des Bundesbildungsministeriums](#).

**Weil Solidarität
nicht warten kann!**

Landesaufnahmeprogramm jetzt!

#RLPnimmtauf
openpetition.de/!rlpnimmtauf

5 Materialien und Veröffentlichungen

5.1 Hygienebedingungen in Unterkünften

Im Anhang finden sich gleich drei Berichte über den Verlauf der Quarantäne in einer Gemeinschaftsunterkunft in Ludwigshafen. Sie machen deutlich, an welchen Stellen dringend nachgebessert werden muss. Das Robert-Koch-Institut hat ein Konzept für Flüchtlingsunterkünfte erarbeitet, das sich an medizinischen Erkenntnissen zur aktuellen Lage orientiert. Es ist davon auszugehen, dass die Maßnahmen vieler Sammelunterkünfte nicht diesen Standards entsprechen (siehe auch: [TAZ vom 12. Juni](#) oder [tagesschau vom 10. Juni](#)). Mittlerweile existiert ein zweites abgeschwächtes Papier des Robert-Koch Instituts. Auf der Website des AK Asyl – Flüchtlingsrat RLP gibt es sowohl eine [Zusammenfassung als auch das Papier in voller Länge](#). Dies kann an die kommunalen Träger und Politik als Argument herangetragen werden, um eine Verbesserung der Unterbringungssituation zu erwirken.

5.2 Presseerklärung zum weltweiten Tag des Flüchtlings

Zum Weltflüchtlingstag am 20. Juni 2020 hat Aktiv für Flüchtlinge zusammen mit dem Initiativ-ausschuss für Migrationspolitik RLP und dem AK Asyl – Flüchtlingsrat RLP e. V. eine Presseerklärung herausgegeben. Unter dem Titel „Das Recht zu fliehen braucht ein Recht auf Ankommen in Würde“ weisen wir auf die prekäre Lage des Menschenrechts Asyl in Deutschland hin.

Die ganze Pressemitteilung gibt es [hier](#) zum Nachlesen.

5.3 Zeitvertreib, allgemeines Infomaterial

Auch wenn die Langeweile, die von den Pandemiemaßnahmen verursacht wurde, größtenteils vorbei ist, findet Ihr im Folgenden Fernsehbeiträge, Bücher und Artikel zu relevanten Themen im Flüchtlingsbereich.

- [\(Kein\) Krieg in Afghanistan? Die Verschleierungstaktik der NATO](#)
Der Bericht in der „Monitor“ Ausgabe vom 18. Juni 2020 behandelt die aktuelle Situation in Afghanistan, einem Land in dem seit 40 Jahren Krieg herrscht und das immer wieder als „sicher“ besungen wird, um schutzlose Menschen Abschieben zu können.
- Zum Thema [Marija Krstanović will Menschen eine Heimat geben](#) hat die Fernsehsendung Landesschau Rheinland-Pfalz einen Artikel mit Video veröffentlicht.
- Artikel zu [Passbeschaffung](#)
- [Kinder des Kalifats](#)
- Artikel über das [Landesaufnahmeprogramm](#)

6 Termine und Veranstaltungen

Unsere Veranstaltungsreihe „Virtueller Stammtisch“

Wir haben uns lange überlegt wie wir ein nächstes Treffen zum Austauschen und Wiedersehen so organisieren können, dass möglichst viele Interessierte teilnehmen können und alle Hygienevorschriften eingehalten werden. Um eine möglichst schnelle und konstante Vernetzung zu ermöglichen, laden wir Euch nun herzlich zu unseren virtuellen Stammtischen ein. Wir wollen bis Jahresende uns alle paar Wochen mit Euch bei ZOOM treffen und über ein Oberthema austauschen.

Die ersten zwei Termine stehen bereits fest:

Mi 12. August 2020 | 19-20:30 Uhr

Virtueller Stammtisch

Ausbruch des Coronavirus und die Folgen für die ehrenamtliche Arbeit im Flüchtlingsbereich in RLP

Di 15. September 2020 19-20:30 Uhr

Virtueller Stammtisch

Unterbringungssituation in RLP

Um eine Anmeldung wird gebeten, damit die Zugangsdaten für den Zoom-Meetingraum verteilt werden können. Bitte schickt eine Mail an anmelden@asyl-rlp.org.

Populismus in Europa - ökonomische Erklärungsansätze

Mi 2. September 2020 | 17:30-19 Uhr

Populismus ist ein vielgestaltiges Phänomen. Mal ist er rechts, mal links; mal artikuliert er Protest gegen offene Märkte, mal wendet er sich gegen Migration. Auch in der geografischen Verteilung zeigt er sich variantenreich: In Südeuropa dominiert der Links-, in Nordeuropa der Rechtspopulismus. Im Gespräch mit Philip Manow wollen wir ökonomischen Erklärungsansätzen für dieses zunächst widersprüchlich erscheinende Bild nachspüren und unser Verständnis von Populismus erweitern.

Gesprächspartner: Prof. Dr. Philip Manow, Politikwissenschaftler und Professor für Politikwissenschaft an der Universität Bremen

Moderation: Susanne Kolb

[Link zur Anmeldung](#)

Ehrenamtstag 2020

Da der Landesweite Ehrenamtstag in diesem Jahr aufgrund der aktuellen Corona-Situation leider nicht als buntes Fest mit persönlichen Begegnungen stattfinden kann, wurde ein Konzept entwickelt, damit sich die Vereine und Organisationen dennoch entsprechend präsentieren können und das Ehrenamt gefeiert werden kann.

Wir haben uns bereits beworben und hoffen bei den virtuellen Marktständen ein paar vertraute Gesichter und neue Verbündete zu entdecken.

[Link zur Veranstaltung](#)

Woche des bürgerschaftlichen Engagements

Fr 11. - So 20. September 2020

Die 16. Woche des bürgerschaftlichen Engagements findet vom 11. bis zum 20. September 2020 statt. In dieser Zeit werden der unschätzbare Wert und die Vielfalt von Engagement besonders hervorgehoben. Unter dem Motto „Engagement macht stark“ findet eine Woche lang ein buntes Programm mit bundesweiten Aktionen statt.

[Link zur Veranstaltung](#)

DIE WOCHEN DES BÜRGERSCHAFTLICHEN ENGAGEMENTS

vom 11. bis 20. September 2020

Jetzt mitmachen unter
www.engagement-macht-stark.de



7 *Aufruf zur Mitgliedschaft*

Aktiv für Flüchtlinge RLP ist als Projekt beim [AK Asyl – Flüchtlingsrat RLP e. V.](#) angesiedelt. Dieser ist als gemeinnütziger Verein auf Spenden angewiesen. Mit einer Mitgliedschaft tragt Ihr dazu bei, die Arbeit des Flüchtlingsrates zu stärken und seine finanzielle Unabhängigkeit sicherzustellen. Der AK Asyl – Flüchtlingsrat RLP e. V. ist als gemeinnütziger Verein anerkannt, daher ist Euer Mitgliedsbeitrag/Eure Spende steuerlich absetzbar. Mehr dazu findet Ihr auf der [Homepage](#).

Außerdem findet ihr uns auf Facebook ([Aktiv für Flüchtlinge RLP | Flüchtlingsrat RLP](#)) und Instagram ([Aktiv für Flüchtlinge RLP | Flüchtlingsrat RLP](#))



Von A bis Z
Das Adressbuch der Flüchtlingsarbeit in Rheinland-Pfalz

Für den Druck unseres neuen
Adressbuchs freuen wir uns
auf Unterstützung mit
gooding

8 Impressum

Aktiv für Flüchtlinge RLP

„Begleitung und Unterstützung für Ehrenamtliche im Flüchtlingsbereich in RLP“

AK Asyl – Flüchtlingsrat RLP e. V. | Leibnizstraße 47 | 55118 Mainz

Vertreten durch: Uli Sextro, Jürgen Pirrong, Lena Kast (Vorstand)

Kontakt

Telefon: 06131 4924736

Telefax: 06131 4924735

ehrenamt@asyl-rlp.org

www.aktiv-fuer-fluechtlinge-rlp.de

www.facebook.com/AktivfuerFluechtlingeRLP

[Instagram: aktiv fuer fluechtlinge rlp](#)

Gefördert durch:



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR FAMILIE,
FRAUEN, JUGEND, INTEGRATION
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Anhänge

Wir geben Euch Platz:
Berichte Ehrenamtlicher und ehrenamtlicher Initiativen
in der Flüchtlingsarbeit in Rheinland-Pfalz

Bericht von Soziales Netzwerk Koblenz e.v.

Ich wollte euch einen kleinen Bericht über unsere Aktivitäten während der Corona-Zeit in Koblenz schicken.

Wir haben eigentlich ziemlich schnell festgestellt, dass Beratung und Formularhilfe wichtiger wurden als zu „normalen“ Zeiten. Alles hat zu, also wohin?

Ich habe sozusagen zuhause eine „Briefkastenfirma“ aufgemacht, Dokumente zum ausfüllen konnten eingeworfen werden, Andere haben das gleiche gemacht oder in der WhatsApp-Gruppe geholfen.

Ich trat mit einem Schreiben an unser Ordnungsamt mit der Bitte, dass wir zur Beratung bzw. Formularhilfe wieder öffnen bzw. da sein müssen. Das Ordnungsamt gab das OK und unsere Martina Choukri nahm sofort die ehrenamtlichen Dienste wieder auf. Wir sind stolz dass wir Martina haben, denn sie leistet hier in Koblenz unglaubliche Flüchtlingsarbeit. Sie hat mir mal zusammengestellt welche Anliegen am meisten während der Krise auf sie zu kamen:

Beratungsleistungen während der Corona Krise (Martina Choukri):

- *Hilfe beim Ausfüllen diverser Formulare (Jobcenter, Agentur für Arbeit, Ausländerbehörde, Kindergeld, Elterngeld usw.)*
- *Hilfe (Erklärung, Briefe und/oder Emails schreiben) bei Problemen bei Privatverträgen (Haftpflichtversicherung, Mietvertrag, Arbeitsvertrag, Telefon und Internet, Zeitungen, Kreditkarten usw.)*
- *Erläuterungen von Mitteilungen (Schule, Kindergarten)*
- *Vernetzung weiterer ehrenamtlicher Helfer mit Hilfesuchenden*

Mein Schwerpunkt lag u. A. bei der Wohnungssuche. Ich hatte leider nicht so viel Erfolg in dieser Zeit, konnte aber zwei Wohnungen vermitteln und war bei einer Besichtigung dabei. Es war halt so, dass nicht so viele Wohnungen angeboten wurden.

Ich hoffe ja das alles bald wieder weitergeht.

Wir danken auch dem Ordnungsamt Koblenz für deren Einsicht

Liebe Grüße

Manfred Beuth

Schriftlicher Ablauf

Email an das Ordnungsamt Koblenz

An das Ordnungsamt Koblenz

Dringend

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben festgestellt, dass ehrenamtliche Beratung und das Ausfüllen von Formularen für Flüchtlinge unbedingt nötig geworden ist und haben dazu ein Rahmenkonzept erstellt.

Wir bitten um Prüfung und um baldige Mitteilung, ob wir unter den beschriebenen Bedingungen diesen ehrenamtlichen Dienst ab dem 12.5.20 wieder aufnehmen können.

So könnten wir praktisch 3-5 Menschen pro Termin helfen.

Vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen,

Manfred Beuth

2. Vorsitzender

Soziales Netzwerk Koblenz e. V.

Löhrondell 8

56068 Koblenz

Rahmenkonzept

Konzept zur Einhaltung der Infektionsschutzbestimmungen zur Corona-Bekämpfungsverordnung Rheinland-Pfalz

Ziel: Öffnung Formularhilfen und Ehrenamtliche Beratung für Flüchtlinge im Sozialen Netzwerk Koblenz e. V., Löhrondell 8, 56068 Koblenz

Geplante Öffnungszeiten: jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 17-19 Uhr

Zweck:

- Hilfe beim Ausfüllen von Formularen
- Ehrenamtliche Beratung und Hilfestellungen für Flüchtlinge

Räumliche Voraussetzungen: 1 x Saal, ca. 120 qm

Einlassbeschränkungen:

- Termine mit Flüchtlingen werden vorab unter der Telefonnummer: 0175 7706299 gemacht (Frau Choukri)
- angemeldete Personen werden terminiert und einzeln beraten
- es wird momentan nur ein Ehrenamtlicher Berater anwesend sein

- eine Liste zur Nachverfolgung der Personen wird angelegt
- es herrscht Maskenpflicht
- die Händedesinfektion ist gewährleistet*
- für eventuell Wartende wird der Mindestabstand gut lesbar ausgehängt.

* Gegen Coronaviren wirksames Hände- und Flächendesinfektionsmittel ist vorhanden.

Manfred Beuth

2. Vorsitzender

Antwort vom Ordnungsamt:

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach Rücksprache mit den Kollegen können wir Ihnen mitteilen, dass keine Bedenken gegen die Durchführung der uns so vom Sozialen Netzwerk Koblenz e. V. dargelegten Vorhaben bestehen.

Mit freundlichen Grüßen

Erfahrungsbericht vom **WILLKOMMENSKREIS DIEZ**

Der Willkommenskreis Diez hat sich von der reinen Flüchtlingshilfe in den letzten Jahren zu einem Sozialprojekt entwickelt und nun in der Krise spürt man die starke Vernetzung der Institution durch die Willkommenskreis Nachbarschaftshilfe. Innerhalb kürzester Zeit haben die ehrenamtlichen und die neuen Freunde und Helfer ein unglaublich breites Hilfsprojekt auf die Beine gestellt. So wurden bereits Hunderte von Masken an Krankenhäuser, Ärzte und Seniorenheime verteilt. Täglich werden Senioren und Quarantänefamilien mit Lebensmittel versorgt, regelmäßig wird das Frauenhaus beliefert, und es werden Einkäufe, Postzustellungen oder sonstiges getätigt. Täglich werden zwischen 100 und 160 Brötchen für Obdachlose belegt und dann werden täglich 50-80 Tüten mit Obst und Muffins als Tageration gepackt und an die Obdachlosenhilfe zum Verteilen gegeben.

Es gibt auch ein Krisentelefon des Willkommenskreises für Leute, die einsam sind oder Ängste haben: Der Willkommenskreis bietet über WhatsApp oder Facetime Onlinenachhilfe an für Kinder, die Probleme bei den Hausaufgaben haben und es gibt die Herzenspost: Kinder schreiben Senioren und es entstehen Brieffreundschaften. Erstaunlich, gerade bei dem Herzensprojekt entsteht eine ganz andere Richtung als erwartet. Gedacht war, dass im Wesentlichen die Senioren Freude an der Post haben. Aber es gibt Kinder, die ihre Ängste dabei ausdrücken und so entsteht auch ein besserer Dialog zu den Eltern. Christiane Beule, die Koordinatorin des Willkommenskreises, ist sprachlos über die große Energie und die vielen Helfer. Neben den vielen Ehrenamtlichen von Foodsharing gibt es ca. 15 Näherinnen und 70 Teilnehmer sind in einer Whats-Appgruppe, in der die aktuellen Fahrten und Aufgaben verteilt werden. Es kommen fast täglich Einzelspenden von privaten Helfern an Margarine, Konserven oder Schrägband, die der Willkommenskreis benötigt. Auch einige Firmen greifen unter die Arme, wenn es irgendwo fehlt. Es ist ein starkes Projekt, das versucht, niemanden zurückzulassen. Vor allem aber sind es die Menschen, mit Fluchterfahrung, die sich einbringen, von Herzen „Danke“ sagen und etwas zurückgeben möchten.

Im Folgenden drei Berichte zu den Erfahrungen
mit der 6-wöchigen Quarantäne einer Gemeinschaftsunterkunft
in Ludwigshafen

Erfahrungen ehrenamtlicher Flüchtlingshelfer mit der Quarantäne in Sammelunterkunft

16. Mai 2020

Wir hatten in Ludwigshafen in einer Männersammelunterkunft eine Quarantäne ab dem 1. April für alle dort lebenden 171 Männer. Die Zahl der Infektionen stieg innerhalb von 20 Tagen von 1-3-8-30-59-82. Die Quarantäne für die nicht-infizierten dauerte bis zum 5. Mai, also genau fünf Wochen! Bei den Infizierten bis zum 13. Mai, also sechs Wochen.

Zu Beginn lief es chaotisch ab, die drei Infizierten blieben noch drei Tag in der Unterkunft, wurden dann ausgelagert. Es gab keine sofortige Testung von allen, nur von den „Verdächtigen“, keine extra Hygienemaßnahmen, keine Absonderung der Gefährdeten, z. B. infizierte sich auch ein älterer Diabetiker.

Die Infizierten wurden in eine leerstehende Unterkunft verlegt mit Vollverpflegung und nach einigen Tagen und Reklamationen täglichem Arztbesuch und Fiebermessen.

Zum Glück ist niemand an der Infektion schwer erkrankt, niemand musste ins Krankenhaus.

Wir als Flüchtlingshelfer standen auch unvorbereitet der Quarantäne gegenüber. Wir haben telefonisch und am Zaun mit Maske zu den Männern Kontakt gehalten so gut es ging.

Wir möchten unsere Erfahrungen mitteilen, damit Flüchtlingshelfer in dem Fall der Quarantäne unsere Erfahrungen nutzen können.

Es geht zuerst darum, die Flüchtlinge vor der Infektion zu schützen, das ist auch der beste Schutz für die Gesellschaft außerhalb der Sammelunterkünfte.

- Natürlich sollten Sammelunterkünfte geschlossen werden oder in so kleinen Einheiten wie irgend möglich organisiert werden.
- Gefährdete Personen sollten schon vor jeder Infektion in der Unterkunft besonders geschützt untergebracht werden (über 50 Jahre, Diabetiker, Schwangere, Menschen mit Immunsuppressiver Behandlung).
- Wenn eine Person der Sammelunterkunft verdächtig wird, infiziert zu sein, muss sie sofort isoliert werden, zumindest in ein Einzelzimmer und eine Mund-Nasenmaske tragen.

Hat die verdächtige Person einen positiven Test, **ist infiziert**, muss sie **sofort** aus der Unterkunft herausgenommen werden.

Alle Bewohner der Unterkunft müssen nach Bekanntwerden getestet werden. Wenn noch andere Personen, evtl. ohne Krankheitszeichen, positiv getestet werden, müssen sie sofort (nur sie, nicht die Zimmergenossen) aus der Sammelunterkunft an einen anderen Ort.

In jeder Form der Quarantäne, sei es für die positiv getesteten Infizierten, sei es für die negativ getesteten Kontaktpersonen Kategorie 1 **muss gelten**:

- Es muss gewährleistet sein, dass die Betroffenen ihre Post bekommen,
- ihr Geld bekommen,
- beraten werden in bürokratischen Angelegenheiten (Arbeit, Ausländeramt, Sozialamt, Schuldendienst etc.).
- Es muss telefonischer Kontakt gewährleistet sein und
- die Möglichkeit, sich Dinge bringen zu lassen.

Die Menschen müssen aufgeklärt werden (mündlich und schriftlich), warum und wie lange sie in Quarantäne bleiben müssen.

Die **Negativ-getesteten** müssen als **Kontaktperson der Kategorie 1** in Quarantäne bleiben und wollen und müssen intensiv davor geschützt werden, sich anzustecken. (Siehe [Merkblatt Häusliche Quarantäne des Gesundheitsamtes des Rhein-Pfalz-Kreises in Ludwigshafen](#))

Die Bewohner müssen möglichst weit auseinandergelegt werden, möglichst wenig Menschen in einem Schlafräum.

Erforderlich ist:

- Intensive Reinigung der Oberflächen in Gemeinschaftsräumen
- Intensive Reinigung der Sanitärräume und Desinfektion
- Häufiges Händewaschen, für jeden separates Handtuch oder Einmal-Handtücher
- Möglichkeit der Händedesinfektion
- keine gemeinsamen Bad-Besuche
- Kein gemeinsames Benutzen von Essbesteck und Tellern.
- Kein Ballsport, am ehesten Federball, Tischtennis
- Abstand halten
- Schutzmasken außerhalb des Schlafzimmers
- Separates Wäschewaschen bei 60 Grad.
- Täglicher Kontakt mit einer Medizinperson, die in die Unterkunft reingeht (!) die Hygiene überwacht, den Betroffenen für Fragen und Erklärungen zur Verfügung steht, evtl. Fieber messen kann.

Neue Test für alle nach spätestens einer Woche.

Neue Information, wie lange die Quarantäne dauern wird. (Eigentlich zwei Wochen. Wenn inzwischen eine Person neu infiziert ist, verlängert sich die Quarantänezeit. Darum: je kleiner die Kontaktgruppe umso weniger die die Wahrscheinlichkeit eines neuen Infektionsfalls, umso kürzer die Quarantänezeit).

Die **positiv getesteten Infizierten** müssen an einen separaten Ort gebracht werden und dort muss für ihre Ernährung gesorgt werden.

- Sie müssen täglich medizinisch überwacht werden, Fieber muss gemessen werden. Sollten sich Krankheitszeichen zeigen, entsprechende Behandlung.
- Nicht zu spät in ein Krankenhaus! Auch wenn es junge Menschen sind. (In Bayern ist ein Flüchtling im Alter von 39 Jahren an Covid 19 gestorben).
- Alles tun, dass sie sich wohlfühlen können.
- Klarmachen, dass sie nach 14 Tagen, wenn ohne Symptome, entlassen werden.
- Schon festlegen, wohin die Menschen nach durchgemachter Infektion kommen. Wenn ihre Sammelunterkunft noch in Quarantäne ist, an einen dritten Ort.

Über **Familien in Quarantäne** haben wir bisher keine Erfahrungen gemacht.

Sie sollten zusammenbleiben, aber entsprechend dem Merkblatt des Gesundheitsamtes für die infizierte Person Möglichkeiten der Separierung innerhalb der Familie haben.

Ob eine **Security-Überwachung** erforderlich ist, kann und muss überlegt werden. Die meisten Menschen in den Sammelunterkünften sind einsichtig und wenn sie gut informiert und betreut werden, auch gewillt, es wie andere Menschen auch in der Quarantäne auszuhalten.

16. Mai 2020

Marianne Speck, Initiative „Respekt: Menschen!“ e.V. Ludwigshafen

Tel. 0176 43102639

Mail mariannespeck@web.de

Verlauf der Quarantäne in der Sammelunterkunft für Männer Mannheimerstraße 84-86, Ludwigshafen

1. April

„Information aus dem Rathaus“: Stadt stellt die Bewohner von Sammelunterkunft unter Quarantäne. Zwei Männer waren positiv auf Corona getestet worden. 171 Männer dürfen die Unterkunft in den kommenden zwei Wochen nicht verlassen. Security (sechs Mann Tag und Nacht) wird eingerichtet, am Zaun ein Sichtschutz angebracht. Das Hausmeisterbüro wurde in die Unterkunft Wollstraße verlegt.

Es gab zunächst nur kalte Verpflegung, die bei Metro von den städt. Mitarbeitern besorgt wurde. Die Post hat die Briefkästen auf dem Gelände nicht bedient.

2. April

Brief der Initiative RM an Frau Steeg, Vorschlag: Testung für alle und die Männer auf kleinere Gruppen zu legen z. B. in den leerstehenden Punkthäusern im Laudinring um die Quarantänezeit kurz zu halten.

3. April

Die inzwischen drei Infizierten werden mitsamt ihren Zimmergenossen aus der Mannheimerstraße in die zu der Zeit leerstehende, bisher in Renovierung befindliche Unterkunft Edigheimerstraße verlegt.

Herr Dr. med. Uebel, Stadtrat hat die Sammelunterkunft Mannheimerstraße besucht und etwa 70 Männer untersucht, dabei bei ihm auffällig erscheinenden Abstriche gemacht.

„Desinfektionsmittel seien in der Unterkunft- wie überall in Deutschland- knapp.“ So die Pressestelle der Stadtverwaltung.

4. April

Aktionsbündnis Wohnen fordert Entzerrung in den Sammelunterkünften.

6. April

Catering mit warmem Mittagessen, Frühstück und Abendessen wird für die Männer in Quarantäne eingerichtet.

7. April

Elf weitere Männer sind infiziert. Das geht wohl auf die Testung durch Dr. Uebel zurück. Auch sie und ihre Zimmergenossen werden in die Edigheimerstraße verlegt. Dort wird ebenfalls Catering und Security eingerichtet.

Die Männer in der Edigheimerstraße beklagen, dass niemand käme um sie zu untersuchen oder Auskunft zu geben.

Grüne im Rat und Linke fordern dass jedes Zimmer nur noch mit einer Person belegt werden soll.

12. April

Ostersonntag Test für alle Männer in der Mannheimerstraße.

13. April

Eine Mail der Initiative an Frau Steeg und Frau Berardi mit der Bitte, für die Zustellung der Post zu sorgen (Männer in der Quarantäne warten auf die Verlängerung ihres Aufenthaltes und der Arbeitserlaubnis, die eigentlich per Post von der Ausländerbehörde geschickt werden sollten) und um Auszahlung der gesamten Asylbewerberleistung (nicht nur des Taschengeldes) was von Frau Steeg auch am 13. April 2020 zugesagt wird.

Eine täglich Untersuchung der Infizierten mit Fiebermessen und Sauerstoffsättigungsmessung wird eingerichtet, auch mit Hilfe des Bundeswehresanitätsdienstes.

Es wird eine neue Unterbringung der Infizierten in der Wattstraße eingerichtet. (In der Halle, die 2015 für die Aufnahme der vielen neu angekommenen Flüchtlinge eingerichtet worden war. Baustellenzäune mit Sichtschutz trennen die nach oben offenen Kabinen ab).

15. April

Es stellt sich heraus, dass inzwischen insgesamt 59 Männer infiziert sind.

16. April

Es fehlt in der Edigheimerstraße Putzmaterial, die Waschmaschine funktioniert nicht, die Müllcontainer laufen über. Das wird verbessert, eine Putzfirma beauftragt.

17. April

Für alle drei Quarantänestationen werden von der OB und Frau Steeg Basketballkorb, Bälle und Tischkicker besorgt.

18. April

Ein neuer Test in der Mannheimerstraße für alle wird durchgeführt.

19. April

Nach vielem hin und her werden außen am Zaun in der Mannheimerstraße zwei Briefkästen angebracht, so dass die Post die Briefe für die Bewohner dorthin ablegen kann. Die Sozialarbeiter der Stadt sorgen dafür, dass die Briefe von dort auch an die Personen in den anderen Quarantänestationen weitergegeben werden.

20. April

Neu angekommene Briefe werden an die Adressaten ausgegeben.

Jeder Mann, der noch vom Sozialamt Asylbewerberleistung bezieht bekommt 150 € in bar ausbezahlt. Damit können die Männer Freunde beauftragen, ihnen das Nötige zu besorgen.

Die Initiative RM schreibt an OB Steinruck und Frau Steeg und weist auf die völlig ungenügende Vorbeugemaßnahmen in den anderen Sammelunterkünften der Stadt hin.

21. April

82 Männer sind jetzt infiziert. Die neu infizierten werden in die Wattstraße-Halle verteilt.

23. April

Es werden auch Briefe ausgeteilt, die schon länger im Sozialamt Abt. Asyl gelagert waren.

Die ersten Männer werden aus der Quarantäne entlassen und in der Wattstraße, Haus D in Kellerräumen in 4-Bettzimmern untergebracht.

24. April

Die Evangelisch Jugend bezeichnet in ihrer Presseerklärung die Zustände in der Asylbewerberunterkunft als nicht menschenwürdig.

25. April

Die Zeitung vermeldet: keine neuen Infektionen in der Mannheimerstraße. Auf welche Testung sie sich bezieht ist unklar.

28. April

Brief der Initiative RM an Frau Steeg mit der Forderung, allen Männern endlich mitzuteilen, wann sie entlassen werden. Die Männer werden nervös, es gab eine Unruhe in der Wattstraße.

29. April

Frau Steeg antwortet auf einen Brief, es würden 19 Männer aus der Quarantäne Edigheimerstraße entlassen und in die Wattstraße Haus D gebracht worden.

30. April

Die entlassenen Männer kommen in der Wattstraße Haus D an.

3. Mai

Ein neuer Test für alle Männer in der Mannheimerstraße ergibt: keine neuen Infektionen. Die Männer können aus der Wattstraße Haus D zurück in ihre Zimmer in die Mannheimerstraße

4. Mai

Test für alle Männer in der Wattstraße: Es seien nur noch zehn Männer infektiös, sie werden in die Edigheimerstraße verbracht. Die Halle in der Wattstraße geschlossen. Die nicht mehr infektiösen kommen zurück in die Mannheimerstraße.

10. Mai

In der Edigheimerstraße gibt es Unruhe, Zerstörung verschiedener Gegenstände.

11. Mai

Aus der Edigheimerstraße werden 10 Männer aus der Quarantäne in die Mannheimerstraße entlassen, zwei Männer müssen noch dort verbleiben.

13. Mai

Die letzten zwei Männer werden entlassen, die Edigheimerstraße soll sehr schlimm aussehen, sagen die Hausmeister.

Coronavirus **auch in Sammelunterkunft Mannheimerstraße**

Auch in Ludwigshafen hat das Coronavirus Eingang gefunden in eine Sammelunterkunft mit furchtbaren Folgen. Zum Glück ist niemand von den Männern schwer erkrankt, aber es hat viele Nerven für die geflüchteten Männer aber auch für die MitarbeiterInnen des Sozialamtes und für die Stadt viel Geld gekostet.

Die letzten Männer sind nach genau sechs Wochen aus der Quarantäne entlassen worden.

Am 1. April wurde die Quarantäne über die ganze Unterkunft Mannheimerstraße mit 171 Männern verhängt weil zuerst ein, dann drei Männer positiv auf Corona getestet wurden. Innerhalb von drei Wochen waren 82 Männer infiziert!

Es gab eine ganze Reihe von Unsicherheiten und Fehlern. Man kann der Verwaltung nicht alles vorwerfen, sie stand ohne Erfahrung und vor allem auch ohne Richtlinien oder Anweisungen da. Richtlinien und Anweisungen für Corona in Sammelunterkünften gibt es bis heute noch nicht.

Wie soll in der Sammelunterkunft der schon damals vorgeschlagene Abstand gehalten werden? Das Problem besteht immer noch und auch in den anderen Sammelunterkünften.

Die Desinfektionsmittel waren zu Beginn sehr knapp, sind aber auch jetzt, sechs Wochen später, in den Unterkünften nur rudimentär vorhanden. Die Tests waren knapp. Damals waren die Gesichtsmasken noch nicht allgemein empfohlen, weil es keine gab ...

Am dritten Tag wurden die Infizierten in die Unterkunft Edigheimerstraße verlegt, deren Renovierung noch nicht so abgeschlossen war, dass es dort sauber war. Putzmittel waren noch nicht vorhanden, keine Müllbehälter, usw. Auch eine tägliche medizinische Kontrolle bei den Infizierten mit Fiebermessen und Feststellung der Sauerstoffsättigung wurde erst nach Tagen eingerichtet.

Die Männer in Quarantäne durften das Gelände nicht verlassen, sechs Mann Security haben Tag und Nacht darüber gewacht. Die Ernährung ging erst als kaltes Essen von Metro los, von den Mitarbeitern des Sozialamtes eingekauft und verteilt. Ab dem 6. April gab es dann warmes Essen, Frühstück und Abendessen von einem Caterer. Was natürlich nicht jedem geschmeckt hat ...

Die Männer haben Hilfe bekommen von Freunden und auch von uns indem sie/wir das gekauft haben, was die Männer gerne wollten und konnten es am Tor über einen Tisch schieben. Unterhaltung durch den Zaun mit Abstand war möglich.

Die erste ärztliche Kontrolle führte freundlicherweise der Stadtrat Dr.Uebel durch. Er machte einige Abstriche und fand gleich acht weitere Infizierte.

Die erste Testung für alle Männer wurde am 12. April, Ostersonntag, durchgeführt mit dem Ergebnis, dass die Unterkunft Edigheimerstraße zu klein war und die neu-Infizierten am 13. April in die Halle in der Wattstraße verbracht wurden – in die Halle, die 2015 eingerichtet wurde mit nach oben offe-

nen Verschlagen aus Bauzaun mit Sichtschutz bespannt. Auch hier mit Catering und Security.

Oberbürgermeisterin und Sozialdezernentin hatten sich schon Gedanken über das Befinden der Männer in Quarantäne gemacht und für alle drei Stellen je einen Tischkicker, Basketballkorb und Bälle besorgt.

Ein großes Problem für die Männer in Quarantäne war, dass die Post nicht zugestellt wurde. Keine Verlängerung des Aufenthaltes, keine Verlängerung der Arbeitsgenehmigung, die vom Arbeitgeber dringend verlangt wurde.

Erst am 20. April werden die ersten Briefe ausgeteilt. Die schon länger beim Sozialamt gelagerten kamen dann erst am 24. April an ihre Adressaten.

Ein anderes Problem war: das Geld der Männer wurde knapp. Sie haben bei ihren Freunden ihren Bedarf bestellt und den Freunden natürlich auch das Geld dafür gegeben. Auch am 20. April wurde dann an die Männer, die normalerweise einen Scheck vom Sozialamt bekommen, 150 € in bar ausgegeben. Das hat die Lage etwas beruhigt.

Es gab einige Protestschreiben von uns an die Stadtverwaltung mit dem frühen Hinweis dass es günstig wäre, die Männer in kleinen Gruppen, z. B. im Hedwig-Laudin-Ring unterzubringen, so dass die Chance auf eine kürzere Quarantäne besteht (je mehr Personen gemeinsam leben umso größer ist die Chance, dass nach und nach wieder jemand positiv wird, was die Quarantäne für alle verlängert).

Wir haben moniert, dass die Post nicht die Männer erreicht, dass sie kein Geld mehr haben. Unsere Bitte, den Männern die Kosten für das Catering nicht in Rechnung zu stellen, rannte offene Türen ein. Die Männer sollen die volle ihnen zustehende Leistung erhalten.

Die Männer, die Arbeit haben, bekommen in der Quarantäne Lohnfortzahlung über bis zu sechs Wochen, das bestimmt das Infektionsschutz-Gesetz.

Wir haben dann nachgefragt, wann endlich die ersten Infizierten aus der Quarantäne entlassen werden.

Das war am 23. April also nicht zwei, sondern drei Wochen nach der Feststellung der Infektion. Sie kamen vorübergehend in der Unterkunft Wattstraße im Haus D im Keller in 4-Bettzimmern unter, weil die Quarantäne für die Mannheimerstraße noch immer bestand. Diese wurde am 4. Mai nach einem Test für alle endlich aufgehoben.

Ein Test in der Wattstraße am 4. Mai ergab, dass nur noch zehn in Quarantäne bleiben müssen, diese wurden zu noch zwei Verbliebenen in die Edigheimerstraße gebracht.

Dort gab es am 8. Mai einen Aufstand der Männer, bei dem ziemlich viel kaputt gegangen ist.

Am 11. Mai wurden zehn Männer, am 13. Mai die letzten zwei aus der Quarantäne entlassen.

Es ist uns unerklärlich, warum sie so lange festgehalten waren.

Es gab auch Protestschreiben von dem Aktionsbündnis Wohnen, von den Grünen und von der Linken im Stadtrat und von der evangelischen Jugend Ludwigshafen sowie in Leserbriefen.

Nach der Seuche ist vor der Seuche.

Die Vorbeugemaßnahmen sind in den Sammelunterkünften immer noch völlig unzureichend, beschränken sich auf laminierte Plakate, die zum Händewaschen aufrufen und in dem Austeilen von gespendeten Fläschchen mit Desinfektionsmittel.

Wir verlangen weiterhin, dass die Stadtverwaltung die Bewohner der Sammelunterkünfte aktiv und energisch dabei unterstützt, sich gegen die Infektion zu schützen. Z.B. durch häufiges Putzen und Desinfektion der Gemeinschaftsräume, Tragen von Masken außerhalb des Zimmers. Gefährdete Personen sollten aus den Sammelunterkünften herausgebracht werden, z. B. in Hotelzimmer o.ä.